

Schwere Vorwürfe an die Windler-Stiftung

Die Bauarbeiten an der «Oberen Stube» in Stein am Rhein sorgten in den vergangenen Wochen für viel Lärm und starke Erschütterungen. Dies beklagt Gabriele Balsiger und kritisiert die Windler-Stiftung als Bauherrin. Benachbarte Gewerbler dagegen halten den Ball flach.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. In einem Leserbrief macht Gabriele Balsiger ihrem Ärger Luft über die Bauarbeiten in und um das «Zunftthaus zur Rosen» in Stein am Rhein, auch bekannt unter dem Namen «Obere Stube». Seit Monaten würden die Anwohner und Gewerbetreibenden in der Oberstadt und Obergass «auf das Übelste durch die ausufernden Bauarbeiten in einem inakzeptablen Mass in Mitleidenschaft gezogen», schreibt sie. Der Lärm durch die überdimensionierten und zum Teil wohl eher für den Strassen- bzw. Bergbau ausgelegten Baumaschinen sei inakzeptabel. «Absolut keine Rücksichtnahme gegenüber den Geschäften, den Bewohnern und Hausbesitzern in unmittelbarer Umgebung», so ihre Feststellung.

Dass die umliegenden Häuser durch die nicht enden wollenden Erschütterungen über Tage und Wochen Schaden nehmen würden, sei ihrer Meinung nach absehbar, da die jahrhundertealten Häuser, von denen die wenigsten vollunterkellert seien, und die Fundamente für solch brachiale Einsätze nicht ausgelegt worden seien. Zudem entstünden in den umliegenden Geschäften erhebliche Schäden. Balsiger schreibt von ausbleibender Kundschaft und Verschmutzungen. Von vernünftigen Arbeitsbedingungen oder einem angenehmen Wohnklima könne schon lange keine Rede mehr sein. Ihre Kritik gipfelt im Vorwurf, dass die Jakob und Emma Windler-Stiftung als Bauherrin auf Reklamationen nicht eintrete: «Arrogant und anmassend macht sie einfach weiter.»

Vor Lärm aus Büro geflüchtet

Auf Anfrage sagt Gabriele Balsiger, deren Mann Charles das ans Bürgerasyl angrenzende Gebäude von 1987 bis 2011 gehörte, dass sie zu hundert Prozent hinter ihren Mann stehe. «Mein Mann ist Architekt, wir wissen, was normaler Baulärm ist und was nicht.» Die Lärmemissionen dieser Baustelle seien aber unerträglich, ihr Mann



Von den Bauarbeiten an der «Oberen Stube» gingen in den vergangenen Wochen Lärm und Erschütterungen aus. BILD U. JUNKER

habe sogar öfters aus seinem Büro nebenan flüchten müssen, weil er nicht habe arbeiten können.

Der Verwalter der Windler-Stiftung, Martin Furger, indes hat wenig Freude an den Ausführungen Balsigers, die ihn nie direkt kontaktiert habe. «Wir bauen für Stein am Rhein. Die Obere Stube wird zu einer Bereicherung des kulturellen Angebots führen», sagt er auf Anfrage und ergänzt: «Jede Baustelle ist ein Ärgernis.» Man wolle die Emissionen so gering wie möglich halten, aber ganz ohne gehe es eben nicht. Die Anwohner würden regelmässig schriftlich über die weiteren Schritte informiert. Wo es erforderlich sei, würde man korrigierend eingreifen. «Wir streben immer einvernehmliche Lö-

«Wir streben immer einvernehmliche Lösungen an.»

Martin Furger
Verwalter Jakob und Emma
Windler-Stiftung

sungen an», so Furger. In einem Brief an Gabriele Balsiger wolle er ihr die Sicht der Stiftung darlegen.

Auch Leitungen verlegt

Gerade in jüngster Zeit seien die Bauarbeiten besonders zu spüren gewesen, weil neben den Tätigkeiten am historischen Gebäude auch noch Werkleitungen verlegt worden seien. «Hier war aber nicht die Windler-Stiftung Bauherrin, sondern die Stadt», erklärt der Bauherrenvertreter der Stiftung, Edi Spleiss aus Schaffhausen. So seien an der Oberstadt vor der «Oberen Stube» Wasserleitungen für den Anschluss an den Steiner Wärmeverbund verlegt worden. «Wir sind mit schwerem Gerät ange-

rückt, weil wir ziemlich massive Betonplatten aufbrechen mussten», sagt Spleiss. Dies habe zu starken Erschütterungen in der Nachbarschaft geführt, sich aber nicht vermeiden lassen. Zudem seien auch an anderer Stelle noch Werkleitungen für Wasser und Abwasser erneuert worden.

Monika Amrein, die neben der «Oberen Stube» die Krippenwelt betreibt, war von den Erschütterungen mehrfach betroffen. «Im Keller ist Putz von der Decke gebröckelt, dadurch wurden meine wertvollen Puppen verschmutzt», berichtet sie. Mit der Windler-Stiftung habe sie die Angelegenheit mittlerweile aber bereinigen können. «Man kann sich aufregen, aber wo gebaut wird, ist es halt so», sagt sie. Und auch Urs Hottinger von der gleichnamigen Drogerie an der Oberstadt bestätigt Lärm und starke Erschütterungen über längere Zeit hinweg, merkt aber an: «Die Frage ist, wie grosszünftig man gegenüber gewissen Beeinträchtigungen ist.» Er habe sich weder in seiner Lebensqualität noch bei seiner Arbeit benachteiligt gefühlt. Gleichwohl sei er froh, wenn die «Obere Stube» keine Baustelle mehr sei. Im Übrigen seien die Arbeiten der Kantonsarchäologie (die SN berichteten) für ihn ein weit grösseres Ärgernis: «Wegen diesen Untersuchungen haben sich die Bauarbeiten um ein Jahr verzögert.»

In Anbetracht dessen seien die Arbeiten im Zeitplan, wie Bauherrenvertreter Edi Spleiss mitteilt: «Die gröbsten Arbeiten sind weitgehend erledigt.» Im Vorderhaus an der Oberstadt seien im Untergeschoss die Rohbauarbeiten fertig und im Obergeschoss die Innenausbauten begonnen worden. Im Hinterhaus an der Obergass könne man aber erst jetzt richtig anfangen zu arbeiten, nachdem die archäologischen Untersuchungen abgeschlossen wurden. Der grosse Kran, der seit Anfang des Jahres das pittoreske Altstadtbild trübt, solle voraussichtlich im Spätsommer 2021 verschwinden. Mit der Eröffnung der «Oberen Stube» als Kulturhaus wird im Sommer 2022 gerechnet.

Zuschriften

Chance zur Erneuerung

Einwohnerrat Stein am Rhein

Wahl vom 29. November

Jetzt haben wir die Möglichkeit, eine Kommunikationsberaterin in den Einwohnerrat zu wählen. Tamara Pompeo hat Journalismus und Organisationskommunikation studiert. Sie gehört klar zu den Jungpolitikerinnen, vertritt auch die Themen dieser Altersgruppe und engagiert sich für die Gleichstellung der Frauen. Die SP Stein am Rhein – oberer Kantonsteil – will mit drei Frauen in den Einwohnerrat. Neben Tamara Pompeo sind dies Lorena Montenegro-Frei, neu, und Cornelia Dean-Wüthrich, bisher. Dadurch könnten sich die Kommunikation, der Stil, die Form und schliesslich die Entscheidungen positiv verändern. Wir erhalten die Chance für eine Erneuerung in der Steiner Politik. Nachdem im Stadtrat eine Frauenmehrheit gewählt wurde, könnte jetzt auch der Einwohnerrat eine weibliche Verstärkung erhalten. Diese bewirkt, dass ausgewogenere Entscheidungen gefällt werden, welche wiederum Auswirkungen auf das Leben unserer Kinder, Familien, Jung und Alt haben.

Ruedi Rüttimann

Stein am Rhein

Unvoreingenommene Sicht von aussen

André Mengele ist zusammen mit seiner Frau Hélen vor Jahresfrist nach Stein am Rhein zugezogen. Ich habe die beiden immer wieder im Städtchen ange-

troffen, sei es beim Einkauf in den einheimischen Geschäften, oder ab und zu bei einem Restaurantbesuch. André ist durch und durch Gewerbler und unterstützt das einheimische Schaffen. Er ist am gesellschaftlichen und politischen Geschehen von Stein am Rhein sehr interessiert, stellt Fragen zu aktuellen Projekten und politischen Prozessen und ist offen für Neues. Er möchte mit seiner Sicht von aussen unvoreingenommen und aktiv als neuer Einwohnerrat am politischen Prozess und der Entwicklung der Zukunft teilnehmen. Ich empfehle ihn deshalb mit Überzeugung zur Wahl in den Steiner Einwohnerrat.

Günther Thus

Stein am Rhein

Vielgereist, engagiert und weltoffen

Aus Überzeugung wählen wir Lorena Montenegro-Frei in den Einwohnerrat. Nach längeren Auslandsaufenthalten lebt sie seit Kurzem wieder in Stein am Rhein. Die 28-Jährige ist Sachbearbeiterin der Kanzlei Jugendanwaltschaft Schaffhausen. Eine vielgereiste, engagierte, welt-offene Frau mit familiär politischem Hintergrund und hoher Sozialkompetenz. Auf kommunaler Ebene brauchen wir lösungsorientierte Menschen!

Andreas und Doris Dieterle

Stein am Rhein

Sachorientiert für Stein

In der lokalen Politik, vor allem im Einwohnerrat, sind Vertreter wichtig, wel-

che nicht einem nationalen Parteibuch verpflichtet sind und sich für unsere lokalen Interessen von Alt und Jung einsetzen. Daher wähle ich mit Überzeugung Carolina Bächli und Claudio Götz in den Staener Einwohnerrat. Beide sind durch ihre Herkunft und ihre Vereinsaktivitäten in Stein am Rhein verankert. Zudem bringen sie durch ihre berufliche oder bisherige politische Tätigkeit die notwendige Erfahrung mit und können Machbares von Wünschbarem trennen. Beide haben auch Ihre Stimme verdient.

André Ullmann

Stein am Rhein

Wir wählen Boris Altmann

So haben wir Boris Altmann kennengelernt. Zuerst als Nachbar neben dem Chretzeturm, als er vor zehn Jahren die Liegenschaft von Schuhmacher Hermann Bruhin übernommen hat. Aber in den alten Werkstätten wurden neue Ideen kreiert. Mit seiner Frau und seinen zwei fussballspielenden Kindern betreiben sie auch im Chabisland neben dem städtischen Friedhof einen originellen Garten und helfen den Nachbarn beim Rasenmähen etc. und guten Ratschlägen. Immer wieder könnte er sein berufliches Wissen in vielen Geschäften im Einwohnerrat einbringen, denn er arbeitet in Zürich in einer Architekturfirma. In seiner Freizeit kommt auch der Sport auf dem Rhein oder auf dem Velo nicht zu kurz, sodass er die Probleme, die im Einwohnerrat behandelt werden, 1:1 erlebt. Also wählen wir nebst den andern Kandidaten auf der SP-Liste auch Boris Altmann.

Hermann und Rosemarie Benker

Stein am Rhein

Korrektur im Einwohnerrat nötig!

Einwohnerrat Thayngen

Wahl vom 29. November

Haben Sie sich die aktuelle Zusammensetzung des Thaynger Einwohnerrats mal angesehen? 15 Sitze sind zu verteilen. Thayngen als Hauptort mit rund 4000 Einwohnern hat sieben Sitze inne. Der Untere Reiat und Barzheim mit etwa 1000 Einwohnern besetzen momentan acht Sitze. Rechnerisch zustehen würden ihnen aber nur drei Sitze! Jetzt kommt die nötige Korrektur ins Spiel. Bei vielen Sachgeschäften haben Thaynger Einwohnerräte eine andere Sichtweise als die Kollegen aus dem Unteren Reiat und Barzheim. Einerseits sind überdurchschnittlich viele Landwirte darunter, andererseits werden die Prioritäten anders gesetzt. Da in einer Demokratie die Mehrheit bestimmt, können Sie sich vorstellen, was durch diese Verteilung der Sitze passiert: Viele Geschäfte werden einfach bachab geschickt, da man sie schlicht für nicht nötig hält. So bleibt die Gemeinde Thayngen stehen. Stillstand ist mit Rückschritt gleichzusetzen, denn die Welt verändert sich laufend, und man muss sich diesen Veränderungen stellen und die nötigen Anpassungen vornehmen. Auf keinen Fall darf man in der Vergangenheit verharren! Jetzt haben Sie die Möglichkeit, dies zu ändern, indem Sie mehr Personen aus dem Hauptort Thayngen in den Einwohnerrat wählen. Auf den Listen aller Parteien hat es fähige und ausgewiesene Kandidaten. Bitte korrigieren Sie die Zusammensetzung des Einwohnerrats, damit sich Thayngen weiterentwickeln kann.

Peter Marti

Thayngen

Polizeimeldungen

Uhrenschmuggel am Zoll entdeckt

BIETINGEN/GOTTMADINGEN. Zöllner des Hauptzollamts Singen haben Ende Oktober den Schmuggel von drei Armbanduhren und Bekleidung im Wert von über 130 000 Euro verhindert. Bei einem 38-jährigen Reisenden fanden die Kontrolleure im Handschuhfach eine Rechnung einer namhaften Schweizer Uhrenmanufaktur. Eine Uhr im Wert von fast 28 000 Euro sowie zwei Luxusuhren im Wert von über 100 000 Euro und Bekleidung im Wert von über 2000 Euro kamen zum Vorschein. Gegen den Mann wurde wegen Nichtanmeldens der Ware ein Steuerstrafverfahren eingeleitet. Er bezahlte die Einfuhrabgaben von über 23 000 Euro, ausserdem erwartet ihn eine Strafe in der Höhe von 20 000 Euro. (r.)

Journal

Strassensanierung bei Dickihofkreisel

SCHLATT. Auf der sanierungsbedürftigen Kantonsstrasse K3 beginnen am 16. November Tief- und Strassenarbeiten. Sie starten in Basadingen und werden in Richtung Dickihofkreisel ausgeführt. Der Verkehr wird mittels Einbahn in Fahrtrichtung Dickihofkreisel einseitig an der Baustelle vorbeigeführt. In Richtung Basadingen wird der Verkehr über eine Umleitung über Neuparadies und Diessenhofen geführt.